



BESCHLUSSVORLAGE	Vorlage Nr.:	
	Verantwortlich:	Dez.3

Aktuelle Entwicklungen im Bereich Suchtprävention

Beratungsfolge dieser Vorlage					
Gremium	Termin	TOP	ö	nö	Ergebnis
Jugendhilfeausschuss	09.11.2017	4	x		

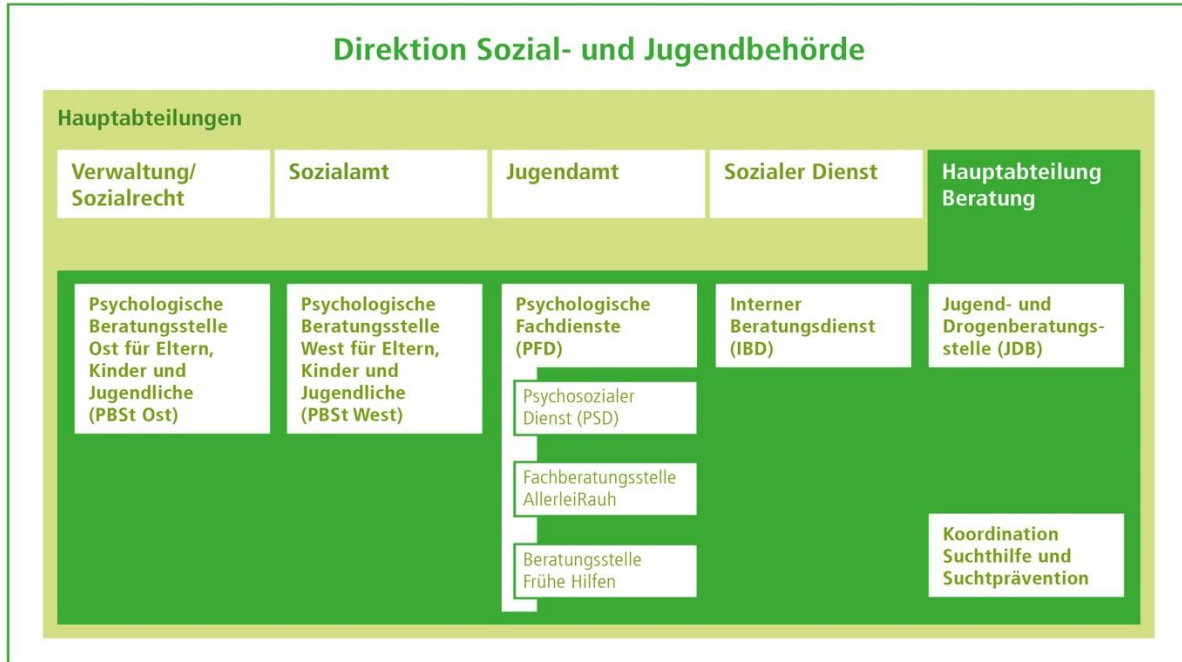
Beschlussantrag

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zu den aktuellen Entwicklungen im Bereich Suchtprävention zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen (bitte ankreuzen)		x	nein		ja
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt			Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Haushaltsmittel stehen Wählen Sie ein Element aus. Kontierungsobjekt: Wählen Sie ein Element aus. Ergänzende Erläuterungen:					
ISEK-Karlsruhe-2020-relevant	x	nein		ja	Handlungsfeld: Wählen Sie ein Element aus.
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	x	nein		ja	durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	x	nein		ja	abgestimmt mit

Verortung

Das Suchtpräventionsbüro ist in der Hauptabteilung Beratung der Sozial- und Jugendbehörde angesiedelt. Hierzu gehören alle städtischen Beratungsstellen, sowie die Stellen der Suchthilfe-koordination/Drogenbeauftragten und der Beauftragten für Suchtprävention.



Die Beratungsstellen bieten psychologische Beratung, psychosoziale Unterstützung und vielfältige präventive Maßnahmen an. Mit ihrem niedrigschwelligen Zugang und dem Fokus auf der Prävention werden in der Hauptabteilung Beratung wichtige Angebote der Jugendhilfe und der Suchthilfe der Stadt Karlsruhe zusammengefasst.

Aufgaben des Suchtpräventionsbüros

Die kommunale Beauftragte für Suchtprävention ist im Rahmen des Tätigkeitsfeldes des Suchtpräventionsbüros der Stadt Karlsruhe zuständig für die Prävention im Bereich psychotroper Substanzen.

Allgemein lassen sich folgende Aufgaben beschreiben:

- Bestandsaufnahme, Sammlung von Informationen, Beobachtung von Entwicklungen
- Initiierung, Koordinierung und Vernetzung der Maßnahmen und Aktivitäten zur Suchtprävention
- Entwicklung von Ansätzen zur besseren Integration der Suchtprävention in anderen kommunalen Aufgabenfeldern, insbesondere in der Jugendhilfe und im Sozial- und Gesundheitsbereich
- Öffentlichkeitsarbeit, Gremienarbeit und Dokumentation
- Veranstaltungen mit diversen Zielgruppen im Bereich Suchtprävention

Mit Kindern und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ernsthaft über die aktuelle Konsumsituation ins Gespräch zu kommen und gemeinsam an der Thematik der „Drogenmündigkeit“ zu arbeiten, ist dabei vordringlichstes Ziel.

„Drogenmündigkeit“ und „Risikokompetenz“ stellen die Basiselemente des überarbeiteten Präventionskonzeptes dar und bilden die Grundlage aller Handlungsansätze und Projektinitiativen.

Folgende weitere Zielsetzungen spielen in diesem Arbeitskontext eine große Rolle:

- Wissensvermittlung, insbesondere Informationsvermittlung zu Risiken und Gefahren im Umgang mit Substanzen und zum Jugendschutzgesetz
- Selbstreflexion und Selbstwahrnehmung der Jugendlichen anregen
- Förderung von Urteils- und Kommunikationsfähigkeiten
- Umgang mit Gruppendruck und Ablehnungssituationen fördern
- Sensibilisierung in Bezug auf eigene Konsummuster
- Beginn von Suchtmittelkonsum verhindern und hinauszögern
- Entwicklung von Lebenskompetenzen wie Selbstsicherheit, Kommunikationsfähigkeit, Bewältigungs- und Konfliktlösungsstrategien
- Korrektur von Mythen zum Thema Sucht
- Einüben des richtigen Handelns in Notsituationen
- Stärkung von Nichtkonsum
- Anregung des familiären Austausches
- Kennenlernen des Hilfesystems

a) Veranstaltungen mit Schulklassen

Schulklassen besuchen regelmäßig Veranstaltungen des Präventionsbüros in der Jugend- und Drogenberatungsstelle vor Ort. Für die Arbeit mit dieser Zielgruppe sind Erlebnisberichte von ehemals Betroffenen sehr bedeutsam.

Im Jahr 2017 wurden diverse Veränderungen im Bereich dieser Veranstaltungen vorgenommen und Materialien neu entwickelt. Aktuell wird ein Präventionsfilm mit Interviewbeiträgen von Ex-Usern gedreht. Im November 2017 soll der Film fertiggestellt und im Rahmen diverser Präventionsveranstaltungen eingesetzt werden.

b) Modulare Angebote zu speziellen Themen

Bundes- und landesweit werden modulare Angebote zu speziellen Themen erarbeitet. Diese können auf Anfrage mit einzelnen Klassen oder Gruppen durchgeführt werden.

In Karlsruhe wird besonders das Projekt „Tom & Lisa“, zum Thema Umgang mit Alkohol für 7. und 8. Klassen angefragt.

Weitere Angebote sind das von den kommunalen Suchtbeauftragten Baden-Württembergs konzipierte und aktuell überarbeitete geschlechtsspezifische Angebot „Mädchen Sucht Junge“, sowie der neu aufgelegte Glücksspielkoffer.

Alle Module werden in der Regel von geschultem Personal, meist in einem zeitlichen Rahmen von zwei bis vier Stunden, mit Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen durchgeführt.

Da die personellen Ressourcen des Präventionsbüros und der Jugend- und Drogenberatung für die Durchführung dieser Angebote nicht ausreichen, werden 2017/2018 Schulungen für potentielle Honorarkräfte aus dem sozialen Arbeitskontext durchgeführt.

c) Projekt Jugendschutz Karlsruhe

Das Projekt Jugendschutz Karlsruhe, als kommunal verankerte Präventionsstrategie hat das Ziel, Alkoholexzesse und schädlichen Alkoholkonsum bei Großveranstaltungen schon im Vorfeld zu verhindern, Gewerbetreibende auf die notwendige Einhaltung des Jugendschutzgesetzes hinzuweisen und die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren. Das Projekt Jugendschutz Karlsruhe setzt sich aus drei Organisationseinheiten zusammen: Mitarbeitende aus dem sozialen Bereich, der Polizei und der Rettungsdienste.

Die Außenteams, die sich immer aus den drei genannten unterschiedlichen Berufsgruppen zusammensetzen, sind während der Veranstaltung vor Ort präsent und sprechen gezielt Kinder und Jugendliche an. „Betrunkene“ Kinder und Jugendliche werden an die im Hintergrund arbeitenden städtischen Fachkräfte übergeben. Je nach Einschätzung dieser Mitarbeitenden, werden notwendige Maßnahmen, wie zum Beispiel die Benachrichtigung der Sorgeberechtigten und die Übergabe in deren Obhut, ergriffen.

Im Jahr 2017 wurden neun Einsatztage im Rahmen von sechs Großveranstaltungen (Fastnachtsumzug Grötzingen, Fastnachtsumzug Durlach, Fastnachtsumzug Karlsruhe, Abschlussparty der Realschulen im Schlossgarten, Altstadtfest Durlach und Das Fest in Karlsruhe) vom Projekt Jugendschutz Karlsruhe begleitet. Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren gab es bei den Sommereinsätzen 2017 (Altstadtfest und Das Fest) keine besonderen Vorkommnisse und ähnliche Fallzahlen wie in den Vorjahren.

Aus den diesjährigen Fastnachtseinsätzen lassen sich nur bedingt Tendenzen ableiten. Der Fastnachtsumzug Daxlanden fiel aus, bei dem Umzug in Grötzingen wurden in diesem Jahr nach einer längeren Einsatzpause zum ersten Mal wieder Jugendschutzteams eingesetzt, und in Karlsruhe war witterungsbedingt nur wenig Publikum anwesend.

Die Erfahrungen vom diesjährigen Umzug in Durlach zeigen aber, dass das Thema „jugendlicher Alkoholmissbrauch“ weiterhin unserer Aufmerksamkeit bedarf.

Das Projekt Jugendschutz Karlsruhe war beim Durlacher Umzug am 26.02.2017 mit drei Außenteams vertreten. Insgesamt waren 28 Mitarbeitende im Einsatz.

Entgegen den Erwartungen und der entsprechenden Einsatzplanung kam es in diesem Jahr zu einer Verfünffachung der Fallzahlen. 32 Jugendliche wurden den Mitarbeitenden der Stadt Karlsruhe zugeführt und davon 11 Jugendliche an die Eltern überstellt.

Das Einsatzjahr hat im Juli 2017 geendet. Ende September diesen Jahres wird das Steuerungsteam des Projekts Jugendschutz Karlsruhe eine Auswertung aller Einsätze vornehmen und die Planungen für 2018 an die Ergebnisse der Auswertung anpassen.

Deutlich wurde in diesem Jahr, dass die Fallzahlen in der Fastnachtszeit angestiegen sind (drei Fastnachtsumzüge wurden 2017 von den Jugendschutzteams begleitet). Eine Aufstockung der Teams, besonders an den Fastnachtseinsätzen wäre wünschenswert und wird bereits diskutiert. Hierfür wären mehr finanzielle und personelle Ressourcen erforderlich. Leider waren aber schon in diesem Jahr die personellen Ressourcen teilweise nicht ausreichend. Besonders bei den Mitarbeitenden der Polizei konnte mehrfach nicht die gewünschte Mitarbeiterzahl zur Verfügung gestellt werden. So standen aufgrund des G 20 Gipfels in Hamburg beim diesjährigen Durlacher Altstadtfest nur zwei von fünf benötigten Polizeikräften zur Verfügung, so dass weniger Außenteams als geplant, eingesetzt werden konnten.

Fazit

Eine große Rolle beim jugendlichen Alkoholmissbrauch spielt das Vorbildverhalten der Erwachsenen, der gesellschaftliche Umgang mit dem Suchtmittel Alkohol, wie zum Beispiel das kollektive, exzessive Trinken in der Faschingszeit. Eine wichtige Aufgabe des Jugendalters ist es, Risikokompetenz im Umgang mit diesem Suchtmittel zu erlernen.

Das Projekt Jugendschutz ist ein sinnvolles und notwendiges Angebot der Stadt Karlsruhe. Mit Hilfe dieses Projekts gelingt es, mit Kindern und Jugendlichen aktiv ins Gespräch zu kommen und sie für einen verantwortungsbewussten Konsum zu sensibilisieren. Bei riskantem Konsumverhalten bietet die Jugend- und Drogenberatungsstelle weiterführende Gespräche für die betroffenen Kinder und Jugendliche selbst und deren Sorgeberechtigte an. Die Präsenz der Jugendschutzteams bei den Großveranstaltungen trägt dazu bei, Alkoholexzesse und damit verbundene Krankenhauseinweisungen zu reduzieren.